



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 10. Februar.

Tages-Nachrichten. Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Preuß. Abgeordnetenhaus. Zunächst wird ein Verzeichniß von zur Erörterung im Plenum nicht geeigneten Petitionen vorgelegt und darauf in die dritte Beratung des Nothstandsgesetzes eingetreten. Dr. v. Grabowsky flagt über die Unterdrückung der polnischen Sprache und negirt das Vorhandensein einer großpolnischen Bewegung. Abg. Goltz. Von der polnischen Stammesbrüderschaft wisse man in Oberschlesien überhaupt Nichts. Die Ursache des Nothstandes sei im Wesentlichen in der Uebersättigung zu suchen. Abg. Kantak. Die Stammesbrüderschaft sei vorhanden und wenn sie 600 Jahre alt sei. Sie zeige sich in der Beibehaltung der polnischen Sprache und Sitten. Abg. Dr. Franz verlangt, daß die Anschauungen der ober-schlesischen Bevölkerung seitens der Regierung und der Arbeitgeber mehr respectirt würden. Das Gesetz wird sodann definitiv genehmigt, ebenso die Anlage der Secundärbahnen Rybnik—Sohrau u. Oppeln—Reiffe. Abg. Dr. Birchom. Die Bahn Oppeln—Reiffe sei keine Nothstands-sache, da sie gar nicht die nothleidenden Gebiete berühre. Auch die Linie Rybnik—Sohrau sei nicht zweckmäßig gewählt. Es folgt dritte Lesung des Ausführungsgesetzes zum Viehschutzgesetz. Minister Lucius antwortet dem Abg. Meyer, daß bezüglich der Tödtung von Thieren, die an Noth- oder Lungenseuche leiden, mit der erforderlichen Energie vorgegangen werde. Dem Abg. Sombart gegenüber bemerkt er, daß eine chemische Vernichtung der Milzbrandkubaver gegen Ansteckung am wirksamsten sein würde. Der Regelung des Abdeckereiwesens stünden leider noch große Schwierigkeiten im Wege. Das Gesetz wird angenommen. Die Rechnungen der Oberrechnungskammer werden debattelos genehmigt. Der Gesetzentwurf über das Fideicommiss-Vermögen der fürstlichen heßischen Agnaten giebt gleichfalls zu einer sachlichen Diskussion keinen Anlaß. Derselbe wird ohne commissarische Vorberatung im Plenum zur zweiten Beratung gestellt. Hierauf wird in die zweite Lesung der Novelle zur Kreisordnung getreten. Abg. Hänel erklärt, seine Partei betrachte dieses Gesetz als eine Ergänzung und verzichte deshalb darauf, ihre Wünsche bezüglich der Kreisordnung zur Geltung zu bringen. Das Verwendungsgesetz durchläuft die Grundlage der Kreisordnung. Anträge auf Gleichsetzung des Ausschleusens von Städten aus dem Kreisverbande und Einschränkung der polizeilichen Befugniß der Landräthe den Städten gegenüber werden, nach dem Grafen Eulenburg ihnen entgegengetreten, abgelehnt, worauf die Verhandlung auf 8. Februar verlagert wird.

Berlin, 8. Februar 1881. Preuß. Abgeordnetenhaus. Die zweite Beratung der Novelle zur Kreisordnung wird fortgesetzt. In einer längeren Diskussion führt die sogenannte Landrathsfrage. Abg. v. Seydebrandt. Es sei Zeit, daß die Frage der Qualifikation zum Landratsamte gelöst werde. Seine politischen Freunde würden dem Antrage v. Meyer, die Landräthe werden vom König ernannt, die Kreisräthe sind befugt, Vorschläge zu machen zustimmen, aber man müsse auch mit der anderen

Seite des Hauses rechnen. Die juristische Bildung macht es nicht, das Hauptgewicht ist auf das practische Verständniß zu legen. Der Landrath muß im Kreise selbst angelesen sein, muß die unter seinem Regimente auferlegten Pflichten und Lasten selbst tragen, er muß eine selbstständige Lebensstellung einnehmen, damit er seine Ansicht nach unten nicht nur, sondern auch nach oben wahrnehmen kann, wenn es im Interesse des Kreises liegt. Redner beantwortet gelegentlich im Interesse des Zustandeskommens des Gesetzes die Annahme seines Antrages, wodurch das Ernennungsrecht der Kreisräthe eingeschränkt wird. Abg. v. Hüne und v. Zedlitz wenden sich gegen den Antrag, letzterer, weil der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet sei, die Frage zu lösen. Abg. Dr. Windthorst spricht gegen eine Verschiebung der Lösung und hofft, daß die Regierung ihren Widerstand gegen den Kommissionsantrag nicht so scharf pointiren werde. Seiner Ansicht nach soll ein im Kreise angelegener angesehen Grundbesitzer das Amt des Landraths ausüben; in der Hälfte der Monarchie sei leider schon das büreaukratische Princip überwiegend. Minister Graf Eulenburg erklärt, der Vorschlag der Kommission sei für die Regierung nicht acceptabel. Bringt man die Lösung der Landrathsfrage auf diese Weise in das vorliegende Gesetz, so werde die Regierung in eine Zwangslage veretzt. Abg. v. Wedell. Wenn die Landräthe nicht aus dem betr. Kreise selbst gewählt würden, dann gebe er auf die ganze Selbstverwaltung Nichts. Abg. Kröcher beantragt, die Landräthe nur aus den Großgrundbesitzern des Kreises zu wählen. Die Anträge Meyer, Kröcher und Seydebrandt werden abgelehnt, der der Kommission angenommen. Ein Antrag Wagner auf Feststellung einer bestimmten Frist (4 Wochen) innerhalb welcher der Landrath die Kreistage einzuberufen habe, wird mit 151 gegen 146 Stimmen abgelehnt, nach dem der Minister und Abg. v. Winnigerode dagegen gesprochen. Das Gesetz wird dann ohne weitere wesentliche Diskussion durchberathen und nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Es folgt die zweite Beratung der Novelle zur Provinzialordnung, welche gleichfalls durchgängig nach den Kommissionsanträgen Annahme findet. Die zur Kreisordnung eingegangenen Petitionen (ca. 150) werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt. Nächste Sitzung 9. Februar.

Der permanente Ausschuß des Volkswirtschafts-Rathes trat am 7. d. Mts. in die zweite Lesung des Unfallgesetzes ein. §. 1—5 wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. In der Sitzung am 8. d. Mts. wurde der vielmehrstrittene § 11 in zweiter Lesung mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. Die jetzige Fassung lautet: Die Prämie ist für die Arbeiter mit einem Jahresverdienst bis zu 750 Mark zu $\frac{2}{3}$ von dem Arbeitgeber, zu $\frac{1}{3}$ von Staat oder Reich aufzubringen. Für die Arbeiter mit einem Einkommen von 750—1200 Mark ist die Prämie zu $\frac{2}{3}$ von dem Arbeitgeber, zu $\frac{1}{3}$ von dem Versicherten, für die mit einem Einkommen von über 1200 Mark zur Hälfte von dem Arbeitgeber, zur Hälfte vom Versicherten aufzubringen. Bählungsresultat des deutschen Reiches. Die gesammte Einwohnerzahl beträgt nach den vorläufigen Zusammenstellungen des statistischen

Bureaus rund 45470000 Einwohner, das ist eine Vermehrung von 2,745,534.

Der durch seine Entdeckungen in Troja und Mykenä bekannte Dr. Heinrich Schliemann in Athen hat seine bisher in London ausgestellt gewesene Sammlung trojanischer Alterthümer zu einem Geschenk für das deutsche Volk und zur Aufstellung in der Reichshauptstadt bestimmt. Diese Schenkung hat soeben die allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs mittels eines allerhöchsten Erlasses gefunden.

In Foyer des Abgeordnetenhauses herrschte am 7. nicht geringe Aufregung. Es war nämlich bekannt geworden, daß Herr von Bennigsen Herr v. Ludwig zum Duell gefordert habe. Herr v. Ludwig wurde bekanntlich in einer Sitzung das Wort entzogen und veröffentlichte er deshalb den nicht gehaltenen Theil seiner Rede in der deutschen Landeszeitung. Er kommt darin auf die bekannten Anklagen gegen Herrn v. Bennigsen bei Gründung der Hannover-Altendekener Bahn zurück, ohne einen Beweis für seine Anschuldigungen vorzubringen, in einer die Ehre des Herrn von Bennigsen höchst verletzenden Weise. Der letztere fühlte sich darauf veranlaßt, seine Zeugen zu Herrn von Ludwig zu senden, der indessen das Duell zurückwies. Nach einer Stunde änderte jedoch Herr von Ludwig seinen Entschluß, und ließ Herrn von Bennigsen mittheilen, daß er zum Duell bereit sei. Herr von Bennigsen ließ nunmehr dem Abg. v. Ludwig bedeuten, daß er jetzt nicht mehr gewonnen sei, sich zu schlagen. Wahrscheinlich wird Herr von Bennigsen jetzt den Weg der gerichtlichen Klage beschreiten.

Wie wir hören, wird auf Veranlassung der beiden Präsidenten v. Köller und Stengel, zu Ehren des Abg. v. Bennigsen ein großes Festmahl stattfinden, an welchem sich zahlreiche Abgeordnete aus allen Parteien betheiligen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Lande herrscht ein furchtbarer Scandal über den erfolgten größeren Beamtenwechsel, welcher von verschiedenen Blättern als der Ausfluß einer wechselseitigen Transaction zwischen der Regierung und den einzelnen Parteien hingestellt wird. — Das ungarische Oberhaus hat die Consumsteuervorlage in der General- und Spezial-Debatte angenommen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Ehecheidungsgesetzes fort und beschloß, in die Berathung der einzelnen Artikel des Entwurfs einzutreten. Der Justizminister erklärte, er werde die Ansicht der Regierung bezüglich der Ehecheidungstrage darlegen.

Großbritannien. Die irische Frage nähert sich jetzt der Lösung. Einer der entschlossensten Führer der Landliga Michael Davitt verbißt den Rest seiner Strafe (wegen Hochverraths wurde er 1870 zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt) im Bagno von Dartmoor und den übrigen Herren droht die Fortsetzung der Bill, mit deren zweiter Lesung sich jetzt das Unterhaus beschäftigt. Befestigt wurden in der letzten Sitzung, die bis nach Mitternacht dauerte, noch, daß der Afanti König wirklich England mit Krieg bedrohe. Im Oberhaus geht den Lords das Bordringen der Russen im Kopfe herum, und die Klammung Kandahars bereitet ihnen viel Unruhe, nachdem man jetzt erkannt, daß General Skobeleff auf Merw losgeht. Am Cap wird die Escalade immer schlimmer, denn man raijonnirt schon wieder auf das hinterlistige Verhalten der Boers in dem letzten großen Gefecht,

welche eine weiße Fahne gezeigt und dann auf die ihre Deckung verlassenden Engländer zweimal geschossen hätten. Noch ungläubwürdiger klingt die fernere Meldung, daß die Eingeborenen von den Boers zum Aufstand aufgereizt würden, daß diese ersteren aber den Engländern ihren Beistand angeboten hätten, den man aber abgelehnt habe. Es hört sich wirklich komisch an. Eine große Anzahl Bajouts hat sich unterworfen und um Frieden gebeten. Der Gouverneur hat ihnen volle Verzeihung zugestanden, wenn sie die Waffen niederlegten.

Rußland. Fürst Gortschakoff wird auf direkte Ordre des Kaisers im April nach Petersburg zurückkehren, um daselbst den 25. Jahrestag seiner Reichthumsfeier zu feiern.

Hofrath Gerhard Robits ist glücklich in Meffinien angelangt.

Aus der Provinz u. Umgegend.

In der 4. Klassen-Ziehung der 163. preuß. Lotterie ist ein Gewinn von 300 000 M. in die Raumburger Lotterie-Kollete gefallen. Von diesem Gewinne zerstückelt sich wie wir hören, nur ein Viertel in kleinere Theile, während die übrigen je ein Viertel Personen zugefallen sind, die bereits reichlich mit Glücksgütern bedacht sind. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß dieser Gewinn vor einigen Jahren ebenfalls in die Raumburger Kollete fiel, als der damalige Collecteur (Boigt) die Kollete abgab. Jetzt ist dasselbe der Fall und wird sich der scheidende Collecteur über dieses Baticum nicht beklagen.

Hierbei wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß die **A b h e b u n g** (nicht Erneuerung) der Loose 1. Klasse 164. Kl. Lotterie bis 17. Februar d. J. unter Vorlegung der Loose 4. Klasse 163. Lotterie geschehen muß. Andernfalls ist der Einnehmer berechtigt und verpflichtet, alle bis dahin nicht abgehobenen Loose sofort anderweit zu verkaufen.

Locales.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf das nächsten Sonnabend in der Aula des Gymnasiums stattfindende Concert noch besonders aufmerksam zu machen, welches von Kunstfreunden zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltet wird, weil wir überzeugt sind, daß sich jeder Zuhörer einen seltenern Kunstgenuß verschafft. Von allen Mitwirkenden können wir im Voraus sagen, daß sie uns nur Musterergütliches bieten werden, wovon wir uns zu überzeugen, mehrmals Gelegenheit hatten. Hoffen wir, daß aufgewendete Mühe und Zeit durch zahlreichen Besuch belohnt, und daß der gute Zweck, unserm Frauenverein neue Mittel zur Durchführung seiner wohlthätigen Wirkjamkeit reichlich zuzuführen, erreicht wird.

Wir bringen hiermit zur vorläufigen Kenntniß unserer Leser, daß der Reiseunternehmer A. Schmidt in Leipzig am 26. d. Mts. eine Extrafahrt nach Berlin veranstaltet, wodurch Gelegenheit geboten wird, dem Einzige der hohen Braut und den Hochzeitsfestlichkeiten beizuwohnen. Die Fahrpreise sind soviel uns bis jetzt bekannt, für tour und retour mit mehrtägiger Gültigkeit pro II. Kl. auf 7 M. 50 Pf., pro III. Kl. auf 5 M. normirt. Herr A. Wieje hier kann nähere Auskunft ertheilen.

Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung am 7. d. Mts. Bevor in die Tages-Ordnung eingetreten wurde, theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats, wonach an Stelle des Fräulein Rost, Frau Wänsch geb. Findeis als Handarbeitslehrerin an den vorstädtischen Schulen vom 1. Februar cr. ab angestellt ist, zur Kenntniznahme mit.

Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt:

1) Als Mitglieder des Verwaltungsraths der von Schild-Wolffersdorff'schen Stiftung werden die Herren Kipke mit 20 und Richter mit 19 Stimmen gewählt. Die Herren nehmen die Wahl an.

2) Die Vorschläge der Wahl-Commission in Betreff der Wahl zweier Mitglieder des Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule werden genehmigt.

Es wird die Herren Dr. Krieg und Blankenburg gewählt worden.

3) Referent Boigt. Die etatsmäßig für Arbeiten in der Kiesgrube zur Disposition gestellten Mittel sind erschöpft und die Arbeiter

haben entlassen werden müssen. Da es indeffen wünschenswerth ist, einestheils für die im nächsten Jahre vorzunehmenden Pflasterarbeiten Sand in Vorrath zu fördern, andernteils wenigstens die ständigen städtischen Arbeiter auch während des Winters zu beschäftigen, so stellt der Magistrat an die Versammlung das Ersuchen, sub Titel VII. B. 7. des Kämmerer-Etats pro 1880/81 noch 500 Mark in Zugang zu bewilligen. Bewilligung wird auf den Antrag des Referenten ertheilt.

4) Die Etats der städtischen Verwaltung pro 1881/82 und zwar:

- | | | |
|---|--|--|
| a. der Klasse der Gas-Anstalt abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 60750,48 M., | b. der Schulfasse abschließend in Einnahme mit 41700 M. | in Ausgabe mit 75200 = |
| mithin Zuschuß aus der Kämmererkasse 33500 M. | | |
| c. des Berger'schen Stipendiaten-Fonds abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 4402,80 M., | d. des Hospital-Fonds St. Andreae abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 1592,98 M., | e. der Armentasse abschließend in Einnahme mit 6250 M. |
| in Ausgabe mit 19392 = | | |
| mithin Zuschuß aus der Kämmererkasse 13142 M., | | |
| f. der Krankenhausfasse abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 6694 M. | g. der Stipendiaten- und Legatentasse abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 1972,30 M., | h. der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 6280 M. |

werden festgesetzt und vollzogen. Der Kämmerer-Etat pro 1881/82 wird dagegen in der heutigen Sitzung nicht festgesetzt. Derselbe soll vielmehr bis zur nächsten Sitzung im Communal-Büreau zur Einsicht den Mitgliedern der Versammlung offen liegen. Hierauf geschlossene Sitzung.

Vermischtes.

Folgende hübsche Episode erzählt der „Gaulois“ aus dem reichbewegten Leben des französischen Schauspielers Lafontaine, der in jüngster Zeit wieder dadurch in den Vordergrund getreten ist, daß er mit Daudet zusammen den Roman „Jact“ bearbeitet hat. — Es war vor etwa 40 Jahren. Die Diligence von Bordeaux kam in Paris im großen Hofe der Messageries an. Die Reisenden öffneten die Schläge und stürzten sich in die Arme der sie erwartenden Freunde; die Faktors brachten ihre Leitern herbei und stürzten den schweren Wagen, die Kommissionäre und die Hotelbedienten drängten sich durch die Menge, um ihre Dienste anzubieten, und minutenlang herrschte ein Höllenlärm, durch welchen am deutlichsten Klänge und Flüche zu vernehmen waren. Der Kondukteur kletterte von seinem hohen Posten herab und näherte sich dem Einnehmer; er übergab seine Feuille de route und flüsterte ihm einige Worte zu, indem er auf einen Reisenden wies, welcher absichts das bewegte Bild betrachtete hatte. Es war ein hochgewachsener junger Mensch von 18 Jahren, eingebüllt in einen Mantel. „Bardon“ redete der Einnehmer ihn an und lästete seine Klappe, „Sie haben vergessen, Ihren Platz zu bezahlen.“ — „Das ist wahr,“ erwiderte der Reisende. — „Der Fahrpreis beträgt 67 Francs 25 Cent.“ — „Das ist wirklich nicht theuer.“ — „Gewiß nicht, und ich bitte deshalb, mir die kleine Summe einzuhändigen.“ — „Sehr gern, aber ich habe kein bares Geld, sondern nur einen Wechsel auf meinen Bankier.“ — „Dann,“ meinte der Einnehmer und bedeckte sich wieder mit seiner schmutzigen Mütze, „muß ich zu meinem Bedauern Ihr Gepäck zurückbehaltten.“ — Hat er Gepäck?“ wandte er sich zweifelnd an den Kondukteur. — „Ob ich welches habe!“ rief unser Held, „hier dieser große Koffer gehört mir.“ Zwei Faktors hatten ihre liebe Noth, den riesigen Koffer zu schleppen. „Sobald Sie mir meine 67 Francs 25 Cent. bringen,“ meinte der Einnehmer, „bekommen Sie Ihren Koffer.“ — „Seien Sie unbesorgt. Ich lasse ihn morgen durch meinen Diener holen.“ Der Reisende trat praplernd in einen Mantel, grüßte mit Wohlwollen die Faktors, welche ein Trinkgeld

vorgezogen hätten, und entfernte sich gravitätisch. Sobald er den Hof des Messageries verlassen hatte, blieb er einen Augenblick stehen und fragte sich: „Was nun? Wo werde ich zu Mittag essen? Ah bah, das Wichtigste war, nach Paris zu kommen. Nun bin ich hier und will hier bleiben.“ Und er schritt mutig weiter. — Fünfzehn Jahre später trat ein tadelloser gefellter Herr vor den Schalter des Messageries. Er begegnete demselben Einnehmer mit derselben Krappe und sagte ihm: „Ich habe hier einen Koffer gelassen und komme nun, ihn zu reklamieren.“ — „Wie lange ist es her?“ — „Fünfzehn Jahre.“ — „Wie fagen Sie?“ — „Ich sage: fünfzehn Jahre und habe Ihnen den Fahrpreis von 67 Francs 25 Cent. zu bezahlen.“ — „Ach ja, Sie sind der Mann mit dem großen Koffer.“ — „Und bitte Sie, mir den Koffer auszufolgen.“ — „Er existirt schon lange nicht mehr.“ — „Sie haben ihn geöffnet?“ — „Allerdings, und der Inhalt hat uns ein wenig überrascht.“ — „Ziegel? Nicht wahr? Und was haben Sie damit gemacht?“ — „Weggeworfen!“ — „Wie konnten Sie es wagen! Es waren Ziegel vom Schlosse meiner Väter.“ — „Auf welchen Namen soll ich die Quittung über den Fahrpreis ausstellen?“ — „Lafontaine, dramatischer Künstler.“

Bojen. (Eine erschütternde Katastrophe) hat sich auf dem Eise eines der Seen unserer Provinz nach eingetretener Thauwitterung zugegetragen. Von der Besizung Grzybin im Kreise Kofsen sollte die Dampf-Dreischmähne, welche auf dem Gute in Thätigkeit war, über den See transportirt werden. Als der schwere Zug ungegen in der Mitte des Sees angelangt war, dessen Eis durch die Thauwitterung schon dünn geworden zu sein scheint, brach die Eisbede und es sollen die sämtliche Bedienungsmannschaft, sowie nicht weniger als fünfzehn Pferde ein Opfer des Sees geworden sein. (Bojener Ztg.)

Hannover, 2. Februar. (Die allgemeine Forst- und landwirthschaftliche Ausstellung) hier selbst wird am 17. Juli eröffnet werden und 8 Tage dauern. Sie wird bestellt sein mit Vieh, Maschinen und Geräthen, Produkten der Forst- und Landwirthschaft, Jagd und Fischerei. Eine Verloosung wird nicht stattfinden. In den Vorstand sind gewählt die Herren Oberpräsident v. Leipzig, Geheimrath v. Alten-Linden und Landes-Oekonomie-Rath Kaufmann. Der Garantiefonds ist bereits in Höhe von fast 10,000 Mark gezeichnet worden.

Danzig. (Zu dem Funde von Skeletten mit Nägeln) wird uns von unterrichteter Seite geschrieben, daß dabei keineswegs mit Sicherheit an grauenvolle Gebräuche der Vorzeit, an Martern u. dergl. zu denken ist. Seit Plinius spielen die Nägel in den Gräbern, in Leichnamen eine große Rolle. Wie in den Kataomben Roms, so sind am Rhein namentlich in Köln, in England sehr häufig Nägel in Gräbern, neben den Skeletten ober in den Schädeln und in den Knochen der Leichen gefunden worden. Plutarch hat wohl Recht, wenn er die Sitte, einen ehernen Nagel in einen todten Körper zu schlagen, daraus ableitet, daß man hierdurch der Zerstörung vorbeugen glaubte; vielleicht aber richtig es zur Erklärung schon aus, sich an die eine glückliche Fügung des göttlichen Willens bezeichnende Bedeutung des Nagels zu erinnern. (Post.)

Reichsgerichts Entscheidung.

Der von einem Gläubiger gegen seinen Schuldner nach dessen Zahlungs-einstellung zur Sicherung seiner Forderung erwirkte Arrest ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts anfechtbar, sofern der Gläubiger nicht nachweist, daß ihm zur Zeit der Arrestlegung die Zahlungs-einstellung des Arrestanten nicht bekannt gewesen. Ist dagegen der Arrest innerhalb der kritischen zehn Tage vor der Zahlungs-einstellung ohne irgend ein Zutun von Seiten des Schuldners erwirkt worden, so ist der Arrest nicht anfechtbar.

Ein Kaufmann, der seine Zahlungen eingestellt hat, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Straß., vom 17. November 1880, auch in dem Falle für die unordentliche Führung seiner Handlungsbücher strafrechtlich verantwortlich, wenn er selbst die Buchführung nicht versteht und dieselbe vollständig einem sachverständigen Buchhalter überlassen hat.

Giebt jemand einem mit der Unterschrift eines Anderen versehenen Papiere ohne dessen

Willen oder dessen Anordnungen zuwider durch Ausfüllung einen urkundlichen Inhalt, welcher zum Beweise von Rechten von Erheblichkeit ist, so ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Strafenatz, vom 28. Dezember 1880 dies aus § 269 des Strafgesetzbuches nur dann als Urkundenfälschung zu bestrafen, wenn er von der Urkunde zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht hat.

Wirthschaftliches.

— Ein Verfahren, um Fische rasch abzuschuppen, theilt Ed. Nade in der „Dtsch. Fischereiztg.“ mit. Dasselbe soll es möglich machen, in ein paar Minuten jeden Schuppenfisch mit einem gewöhnlichen Küchenmesser rein zu schuppen ohne die Haut des Fisches zu verletzen. Dasselbe besteht darin, daß der Fisch durch Trennung des Rückenmarkes vom Gehirn mittels eines Stiches hinter den Kiemenbedeckel getödtet, dann mit einem Tuche abgerieben und so von allem

Schleim befreit wird; darauf taucht man ihn 2 bis 5 Sekunden in heißes, beinahe kochendes Wasser von 50 bis 60 Grad R. Das Schuppen ist dann in 1 bis 2 Minuten gelöst.

— Fütterung von Sellerieblättern. Im Altenburgerischen werden die Sellerieblätter häufig gefüttert und für ein besseres Milchfutter für Kühe als rother Klee gehalten. Die Kühe fressen das Kraut mit großer Begierde und geben nach keinem anderen Futter so reiche wohlgeschmeckende und rahmreiche Milch als nach den Sellerieblättern. Aus diesem Grunde baut fast jeder Altenburger Sellerie in großer Menge nicht allein im Garten, sondern auch auf nahe gelegenen Feldstücken gern und geht mit der Fütterung des Krautes sehr sparsam zu Werke, um recht lange von demselben Gebrauch machen zu können, er düngt dazu stark namentlich mit Jauche und sorgt für ein kräftiges Wachstum und da er die Pflanze mehr der Blätter als der Knollen wegen baut, so beginnt er schon rechtzeitig mit dem Abnehmen der Blätter.

Bericht des Sekretärs des Börsevereins zu Halle a. S. am 8. Februar 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg defekte Waare 150—180 M., mittlere Qualitäten 188—204 M., feinere 213—220 M.
Roggen 1000 kg 215—218 M., equipte hiesige Waare 222 M.
Gerste 1000 kg Landgerste matt, 160—167 M., bessere und Spezialgerste 180—190 M.
Gerstennah 51 kg 14,25—15 M.
Hafer 1000 kg 150—163 M.
Hülfsfrücht., Victoria-Erbsen 220—230 M.,
Bohnen á 50 kg 10 M.,
Klamm-! 50 kg 26—27 M.
Mais 1000 kg Donau- 150—160 M., amerikanischer 48—152 M.
Dessaten 1000 kg Raps 240—250 M.
Stärke 50 kg 21,50 M.
Spinus 10,000 Hner-Procente loco unverändert Kartoffel- 53,60 M. Rüben ohne Angebot
Kartoffel 50 kg 27,25 M.
Sojabohnen 50 kg 8—8,50 M.
Malzeme 50 kg fremde 4,50—5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8—8,25 M.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wiederimpfung der Schulkinder betreffend.

Nach § 1, Nr. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 muß jedes Kind einer öffentlichen Schule innerhalb des Jahres, in welchem dasselbe das 12. Lebensjahr vollendet, wieder geimpft werden, wenn nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, daß dasselbe in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Demnach werden die Eltern, Pfleger oder Vormünder solcher impflichtigen Kinder, welche die hiesigen städtischen Schulen besuchen und im Jahre 1869 geboren sind, hiedurch aufgefordert, im Laufe dieser Woche nach der Neg. Infr. vom 20. Jan. 1875 (Amtsblatt 1875, Nr. 5) der Schule zu erklären, ob sie von der öffentlichen unentgeltlichen Impfung Gebrauch machen wollen. Im Verneinungsfalle haben die Betreffenden seiner Zeit das ärztliche Zeugnis über die anderweit gesetzmäßig erfolgte Impfung der Schule vorzulegen, resp. den Beweis zu führen, daß das betr. Kind nicht impflichtig sei.
Merseburg, den 8. Februar 1881.

Der Rector der städtischen Schulen.

Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

General-Versammlung

Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen;
- 2) Rechenschaftsbericht;
- 3) Rechnungslegung;
- 4) Vorstandswahl;
- 5) Stiftungsfest.

Haase.

Landwirthschaftliche Winter-Schule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge unserer landwirthschaftlichen Winter-Schule theils als Verwalter, theils als Deconomie- & Lehrlinge zum 1. April c. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflektiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winter-Schule Herrn Glas hiersehbst (Neumarkt 38) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Merseburg, den 8. Februar 1881.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Einen Tischlerlehrling

sucht zu Oßern

Fr. Burtel, Halle,
gr. Steinstraße Nr. 62.

Die im Otto'schen Gute in Weiskensels angezeigte Wasthammel-Auction wird eingetretener Umstände halber bis auf Weiteres aufgehoben.

A. Otto.

Pfänder-Auction.

Mittwoch den 16. d. M. versteigere ich im Saale der „guten Quelle“, Saalstraße 9, die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Pfänder.

Erneuerungen werden nur bis Sonntag den 13. angenommen.
Max Thiele.

Pappel-Verkauf.

Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen ca. 20—30 Stück starke Schwarzpappeln an der Artern-Merseburg-Weipziger Chaussee an Ort und Stelle in der Nähe von Tragarth öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weiskensels den 9. Februar 1881.

Der Landes-Bauinspektor.

J. A. Müller, Chaussee-Aufsicher.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toiletten-Seife wieder bedienen wird.

Vorräthig á Etich 50 Pf. in beiden Apotheken.

Die BUCHDRUCKEREI

von

A. Leidholdt,

in

Merseburg,

Altenburger Schulplatz 5,

empfehlte sich zur prompten Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art

in sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Die herrschaftliche Wohnung
Domplatz 10 ist zu vermieten
und kann sofort oder 1. April bezogen
werden.
Hermann Rabe.



Eine tragende Zug-
Kuh verkauft
Ernst Schmidt,
Oberwünsch.

Billig zu verkaufen
ein tafelförmiges Pianoforte
Schmalestraße 7.

Eine freundliche Wohnung nebst
Zubehör ist an ruhige Leute zu ver-
mieten und Oßern zu beziehen;
Nähere Auskunft ertheilen gütigst die
Herren Thiele u. Franke.

Eine neumelkende Kuh mit
dem Kalbe unter 2 die Wahl ver-
kauft
Laue in Schatendorf.

Ein Paar Käuferschweine sind
zu verkaufen
Dom, Braubausstraße 7.

Ein Schäferhund ist entlaufen,
gegen Belohnung abzugeben in der
Schäferei Schkopau.

S. G.

Formulare

für Landesbeamte
empfehlte

A. Leidholdt's
Buchdruckerei.

Ein neunjähriges Mädchen sucht
Unterkommen, am liebsten bei kinder-
losen Leuten, zu erfragen in der Exp.
d. Bl.

CASINO—Merseburg.

(Großer Saal). Alexander Bünsch
großes mechanisches Theater.
Donnerstag d. 10. Feb. auf vielfältiges
Verlangen zum 2. Male: Aschenbrödel
od. der gläserne Pantoffel. Zaubern,
in 7 Bild. mit einem brillanten Schluß-
tableau. Sonnabend den 12. Feb.:
Barbara Ulrick od. das Nonnen-
grab zu Kraßau, in 4 Acten. Einl.
7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Der Saal
wird geheizt. Um gütigen Besuch
bittet
Alex. Bünsch.

100 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir nachweist, daß ich von der vielangepriesenen Sorte

pa. Rindfleisch und pa. Dohsenfleisch

vom Viehhändler L. Nürnberger hier entnommen habe.

Eine angemessene Belohnung

sichre gleichzeitig demjenigen, der mir den Urheber dieses Gerüchts so nachweist, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

Heinrich Meinel, Fleischermstr.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Vity's Heilmethode“ werden sogar **Schmerzkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

Sicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche **„Die Gicht“** die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **langverhehnte Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mt. 20 Pfg. wird „Dr. Vity's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Bichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Vorständig in der Hr. Buch-Handlung in Merseburg.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.



Bahnarzt Starcke, Leipzig.

Carlstr. 3b. (nahe dem Schützenhaufe.)

Specialität: **Goldplomben.**

Künstl. Zähne unt. Garantie d. gr. Vollkommenheit, Obturatoren (künstl. Gaumen), Zahnoperationen, Plombirungen in Gold, Amalgam Cement etc.

Prämiirt: **Schankbier** Prämiirt:

Paris. Savre. **Altona. Hagenaar.**

a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Geinr. Henninger,

18 Flaschen für 3 Mark,

liefert frei ins Haus

Carl Adam,
Gothardstr. 22.

Preussischer Beamten-Verein.

Den Herren Beamten, Geistlichen und Lehrern in Lützen und Umgegend wird hierdurch ergebenst Kenntniss davon gegeben, daß Herr

Superintendent **Oberpfarrer Klapproth,**

die Geschäfte als Vertrauensmann des Preussischen Beamten-Vereins gütigst übernommen und sich bereit erklärt hat, über die Ziele und Einrichtungen dieses Vereins Auskunft zu erteilen, Anmeldungen zum Beitritt entgegen zu nehmen und Antragsformulare dazu auszubändigen.

Halle a/S., den 7. Februar 1881.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins Halle a/S.

Hochheimer.

Mobilier-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 12. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellerlaale der übrige Mobiliar-Nachlaß des verstorb. Fräul. Dethmar hier, bestehend in: div. Meubles, guten Federbetten, Wäsche, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräthe und dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. Februar 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluidum,

als vorzüglich empfohlen vom Thierarzt I. Classe Herrn Jünger in Kemberg, allein hergestellt von **Friedr. Karrass, Böttich** (Inhalt.)

Vorzügliches Mittel gegen alle Laibheiten der Pferde zufolge Ernährung und Ueberanstrengung etc. Das Fluidum findet u. v. auch seit längerer Zeit Verwendung im **Sezogl. Marstall zu Dessau**. Abschrift vieler Zeugnisse stehen in der betreffenden Niederlage zu Diensten.

Depot für Merseburg und Umgegend bei Herrn **Gustav Elbe, Merseburg.**

Mobilier-Auction in Merseburg.

Freitag den 11. d. M., von Vorm. 10 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung des verstorb. Fräul. Dethmar im **Vadiner Graf'schen Hause** in hies. **Mitterstraße I. Etage 3 Sophas, 10 diverse Tische, 1 Dhd. gute Stühle, 9 Kleider- und andere Schränke, Bettstellen mit Matragen, 5 div. Spiegel** und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. Februar 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. und Gerichts-Taxator.

Preussischer Beamten-Verein.

Den Herren Beamten, Geistlichen und Lehrern in Lützen und Umgegend wird hierdurch ergebenst Kenntniss davon gegeben, daß Herr

Lehrer **Müller,**

die Geschäfte als Vertrauensmann des Preussischen Beamten-Vereins gütigst übernommen und sich bereit erklärt hat, über die Ziele und Einrichtungen dieses Vereins Auskunft zu erteilen, Anmeldungen zum Beitritt entgegen zu nehmen und Antragsformulare dazu auszubändigen.

Halle a/S., den 7. Februar 1881.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins Halle a/S.

Hochheimer.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Unfall des deutschen Postdampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm“

Das Flensburger Seeamt beschäftigte sich am 18. v. M. mit dem vielbesprochenen Unfall des deutschen Postdampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, welcher am Nachmittag des 29. Decembers v. J. auf Halskov-Riff in der Nähe von Korsör aufstieß und Leck sprang. In der Sitzung führte Landgerichtsrath Nissen den Vorsitz. Als Reichskommissar fungirte der Regierungsrath Freiherr von Frank aus Schleswig. Der Saal war von Zuhörern, vornehmlich aus seemannischen Kreisen, gedrängt voll. Der Vorsitzende konstatirt aus der Voruntersuchung, daß der „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ welcher am 29. December, Vormittags 11¹/₄ Uhr, zur festgesetzten Zeit Kiel verlassen habe, um 2 Uhr 30 Min. Substad auf Langeland passirt sei. Es habe starker Nebel geherrscht, und sei man mit voller Kraft Nord-Nord-Ost ¹/₂ zu Ost gesteuert. Als der Kapitän bemerkt habe, daß er den Hafen von Korsör irrthümlich passirt und zu weit nördlich gerathen sei, habe er Nothschiffe abfeuern und fortgesetzt lothen lassen. Die um 5 Uhr 30 Minuten vorgenommene Vothung habe 27 Faden Wassertiefe ergeben, und da zu derselben Zeit ein von dem Korsörer Feuerschiff abgegebener Schuß zur Orientirung der Richtung der Deviation beigetragen habe, sei von dem Kapitän der Befehl ertheilt worden, Süd zu Ost zu steuern und „halbe Kraft“ zu fahren. Nach Verlauf von 10 Minuten habe die Vothung fünf Faden Wasser ergeben, und 5 Minuten später sei das Schiff aufgestoßen. — Aus der Verhandlung heben wir die Auszüge des Kapitäns Johann August Friedrich Last vor, er ist 36 Jahr alt und hat Patent auf große Fahrt. Derselbe wirft die Verantwortlichkeit auf die starke Stromverletzung und auf die ungeeignete Beschaffenheit der Maschine, die das Lothen während der Fahrt nicht gestatte. Weiter bemerkt der Kapitän: Der „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ist ein Räderdampfer von 120 Pferdekraft und 233 Brutto-Registertonnen groß. Das Schiff ist 1870 in Glasgow gebaut und gehört der Firma Georg Bräunlich in Stettin. Es hat eine Maschine mit nur einem Cylinder und zwei Kessel. Der Tiefgang desselben betrug 5 Fuß. Am Bord bejanden sich drei Kompasse. Seit acht Jahren führt er (der Kapitän) das Schiff und seit 9 Monaten ist dasselbe von der Firma Sartori u. Berger in Kiel für den Postdienst gechartert. Die Besatzung des Schiffes bestand außer dem Kapitän aus 12 Mann, auch war ein Restaurateur an Bord. Das Schiff ist versichert bei der Hamburger Seeverversicherungsgesellschaft und trägt dieselbe den Schaden. Für das Abbringen

des Schiffes vom Riff sind 25,000 Kronen bezahlt worden und wird dasselbe nunmehr in Kiel einer Reparatur unterzogen. Sofort nach dem Aufstoßen des „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ sei aus den unteren Räumen gemeldet worden, daß das Schiff vorne voll Wasser laufe. Zeuge habe hierauf „Vad“ kommandirt und den Befehl zum Löschen des Feuers ertheilt. Um 9 Uhr, nachdem der Nebel verzogen, sei er an Land gegangen, um Assistenten zu holen, und um 12 Uhr zurückgekehrt. Alsdann seien die drei Passagiere mit ihrem Gepäck, die Post, bestehend aus 3 Werthstücken, 69 Briefstücken und 124 Paketen, sowie neun Kollis Frachtgut an Land geschafft und von Halskov nach Korsör geschafft worden, Alles sei gerettet, nur die Poststachen hätten etwas von Wasser gelitten.

Das Seeamt gab nach circa einstündiger Berathung seiner Spruch dahin ab: daß der Unfall einer außergewöhnlich starken Stromverletzung zuzuschreiben sei, daß es zu mißbilligen ist, daß der Kapitän, als er um 5 Uhr 40 Minuten gewahrte, daß er nur 5 Faden Wasser habe, nicht stoppen ließ und vor Anker ging, bis die Luft sich aufklärte, daß das Schiff für den eingestellten Dienst als Post- und Passagierschiff zwischen Kiel und Korsör unpraktisch ist, weil die Maschine nur einen Cylinder hat und mit keiner geringeren Geschwindigkeit als 8 bis 9 Meilen in der Stunde fahren kann.

Vermischtes.

— Eine Jagdgeschichte. Ein ebenso jovialer wie genialer Maurermeister des sogenannten „plattirten Geheimrathviertels“ hat seit mehreren Jahren eine Jagd — sagen wir in der Nähe von Nauen — in Pacht. Mancherlei Unkosten, ein verlorenes Project wegen eines in Kost gegebenen Hühnerhundes, wenig Hasen, gar kein Rebhuhn im verlossenen Jahre, machen die Jagd zu einer höchst interessanten, um so mehr, als in Abwesenheit des Herrn Jagdpächters von den umliegenden Gutsbesitzern und Bauern starkes Hochwild und eine immense Anzahl „grobe“ u. „gering“ Sauen stets bemerkt worden sein sollen. Vor nicht langer Zeit wird eine kleine Jagdpartie verabredet; der Herr Jagdpächter nimmt einen Wagen — nur ein Vollblutpferd war im Stande, die vollwichtige Gesellschaft zu befördern. Neben einem großen, sein Talent leider nicht der Oeffentlichkeit preisgebenden Wimen, nahm außer dem Herrn Pächter noch ein Mitglied der heiligen Hermadad Platz. Obgleich die beiden erlgartenanten Herren als „sichere Schützen“ bekannt sind, lag doch der Erfolg hauptsächlich in dem dritten Theilnehmer, welcher, wie sein das Gesicht umrahmender Bart beweist, durchaus feuerfest ist. Nachdem das

Ziel der Fahrt erreicht, wird zu des Lebens Würze übergegangen; Speise und Trank erquickt den müden Jägersmann. Das wadere Roß aber, das die Gesellschaft ins „Terrain“ geführt, muß sich selbst überlassen, auch für sich selbst sorgen. Es geht spazieren — die Jäger schwelgen. Es regnet fürchterlich, trotzdem begiebt man sich auf den Anstand. Endlich — eine Salve tracht — ein stattliches Thier bricht beinahe zusammen — lautlose Stille! Buglahm geschossen blüht der edle Kenner für seinen Unverstand, den „Feuerreißer“, der von ihm beförderten Jäger herausgefordert zu haben, mit längerem Siechthum. Eine große Kreibjagd, in den letzten Tagen abgehalten, wegte die Scharte aus; ein Hirch, 21 Hasen, ein Fuchs und eine Schnepfe sollen zur Strecke gebracht sein. Die Herren hatten allerdings diesmal die Vorsicht gebraucht, das Dampf- und kein anderes Roß als Transportmittel zu benutzen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 31. Januar bis 6. Februa 1881.
 Geborene: der Hanbarb. Karl Friedrich August Frische, Neumarkt 42, mit Wilhelmine Antonie Amalie Karl, Müchinsel 1; der Uormacher Karl Hermann Große, Gortbardestraße 15, mit Elise Emma Diegner, Noltenal 18; der Müller Friedrich Moriz Duarg, Saalstraße 8, mit Anna Ida Galander, Dompfah 1.
 Geborene: dem Rauscher G. Richter eine T., Clobigtauersstraße 5; dem Sattlermeister G. Friedrich eine T., gr. Sirtzstraße 13; dem Schlossermeister G. Diver eine T., Wilhelmstr.; dem Hanbarb. K. F. Drese ein S., Bormert 11; dem Schuhmachermeister E. Glabigau eine T., Georgstraße 1; dem Handarbeiter F. E. Pege ein S., Neumarkt 35; dem Handeemann F. Hape eine T., Güterstraße 1; dem Zimmermann K. Zwaniger ein S., Steinstraße 2; dem Woll- und Weißwarenpändler A. Grünow ein S., Sand 14.
 Gestorben: die verw. Schuhmachermeister. Lorenz, Friederichs geb. Zuff, 68 Jahre 3 M., Kungentänmung, Güterstraße 23.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Marie Emma, T. des Trompeter Königl. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 12 Kaar, hier. Getauft: der Müller Friedrich Moriz Duarg, hier, mit Frau Anna Ida geb. Galander.
Tabt. Getauft: Gustav Willy, S. des Tapezierers und Dekorateur Aug. Kartha Dgk., T. des Tischlers Pfeiffer; Karl Hermann, S. des Hanbarb. Müller; Luise Anna, T. des Güterbodenarb. Reimde; Gustav Adolf Datar, S. des Schlossers Menzel; Hugo Max, S. des Dorarb. Pieschaft gen. Walter. — Getauft: der Hanbarb. K. F. Müller hier mit Frau M. F. A. geb. Leuchter. — Verlobt: den 1. Febr. der Hospitalist Weie.
Neumarkt. Getauft: Paul Otto S. des Bäckermeister. Lange; Franz Hermann, S. des Handeemanns Fischmann. — Verlobt: den 6. Febr. die Ehefrau des Hanbarb. Mangold geb. Lehner.
Merseburg. Getauft: Wilhelm Paul S. des Hanbarb. Doh; Friedrich Franz Otto ein unehel. S.; — Getauft: der Uormacher Große mit Frau geb. Diegner hier; — Verlobt: die hinterlassene Witwe des Schuhmachermeister. Lorenz

Das Perlmutterkästchen.

Von Anna Seeburg.

Nachherd verlesen.

(Fortsetzung.)

Es ist eine späte Nachmittagsstunde, als man zwei Männer in den schattigen Gängen des Parks von Schloß Marce spazieren sieht. Der Größere von Beiden, in feingeringer Haltung, mit dem fast galantisch sauberen und modernen Sommeranzug, die Hände in seinen Handschuhen stehend, mit dem edel geformten Gesicht, dessen Ausdruck aber den Stempel einer bedrückten Seele trägt, scheint uns der Herr des Schlosses. — Ihm zur Seite schreitet eine kleinere Gestalt, in der Tracht eines Ordensgeistlichen, dessen gutmüthiges Gesicht, mit einem Zuge von Resignation, der Rede lauscht, die der Größere an ihn richtet.

„Ich bedauere doch, ehrwürdiger Vater,“ sagt er, „daß ich mein Leben in einer Spöhrung hinbringe, die Niemand zu Güte kommt, am wenigsten mir selbst. — Hätte ich damals die Dame meines Herzens geheiratet, so wäre ich jetzt vielleicht mit blühendem Leben umgeben und unser alter Stamm wäre nicht dem Erlöschen nahe. — Ja, ja, auch der Stolz sollte seine Grenzen finden. — Der einst mächtige Comte de Lion hatte Nichts zu bieten, als das Erbe des nachgeborenen Bruders und zog sich schroff zurück, als er den Va-

ter Selvira's nicht gleich entgegenkommen fand. Die Geliebte beruhigte mich, ehrwürdiger Vater, ich möge Geduld haben, aber wie es geht, wenn zwei stolze Männer gereizt sich gegenüber stehen, der alte Graf wollte einen stillgamen Eidam für das Opfer, wie er andeutete, — da erhob sich der Lion in meinem Wappen schon zum Sprunge, — doch er legte sich nieder, weil zwei blaue bitende Augen ihn sänstigten, aber wir waren getrennt auf ewig. — Mein Stolz sollte mir helfen den Schmerz besiegen, aber schwaches Herz, du altes Herz, du blutest noch immer, denn du weißt, sie hat Dich sehr geliebt und sie barg ihren Gram unter dem Schleier der Carmeliterin.“

„Der letzte Trost für ein mühselig und beladenes Herz,“ erwiderte der Mönch.
 „Ehrwürdiger Vater, wenn man älter wird, schwinden die Täuschungen, — fragt Euch ehrlich, hat die enge Zelle oder die Buße und Kasteiung Euer selbst, ich frage, haben diese Dinge Euer Herz kalt gemacht, oder abgetödtet für das, was ihr liebet, oder hat nie ein warmes Gefühl Euer Herz schneller schlagen lassen?“

Der Mönch hob die Augen gen Himmel und erwiderte mit bebender Stimme: „Ach, Herr Graf, vielleicht schlug es zu heftig, das durfte nicht sein, — da habe ich mich Gott anheim gegeben und in der steten Gemeinschaft mit Gott sänstigte sich dies stürmische Herz, damit es dort seine Liebe findet, wo die irdische Grenze ist und der Himmel beginnt, — Engel dürfen wir ja lieben.“

Der Graf reichte dem Seelenverwandten die Hand, Beide verstanden sich ja vollständig. „Ja, heiliger Vater, erzeigt mir die Liebe,“ hob der Graf nach einigem Stillschweigen wieder an, „geht noch einige Zeit zu, bevor Ihr mich verläßt, Ihr besitzt die rechte Milde des Christenthums; mein Schloßkaplan scheidet mich zurück mit seiner Unduldsamkeit, auch wißt Ihr so gut meine Härten in der Politik abzuschwächen. — Seht, mit den Bourbonen waren wir nun einmal verwachsen, sie waren die einzigen, die Frankreich verstanden, Napoleon warf sich gleich einer Leuchtugel dazwischen, blendete die eitle Nation auf kurze Zeit, um dann in tiefes Dunkel wiederum zu versinken. — Karl der 10. ward von diesem Bürgerkönig Orleans verdrängt, auf wie lange, wird die Zeit lehren. — Es ist der Lauf der Natur, ein Volk, einmal aus seiner Ruhe gerissen, bedarf erst langer Zeiten, ehe der schwankende Volkswille, von einer starken erfahrenen Herrscherhand gezügelt, wieder in ebene Bahnen gelenkt wird. — Ich begreife noch immer nicht, wie meines seligen Bruders Blut so abwärts rollen konnte, um diesem Napoleon folgen zu mögen, ein etwas, was ich nicht zu überwinden vermag.“

„Und doch schützte Euch sein Nachlaß vor der Armut, Herr Graf, Euch blieb ohne dies Erbe nur noch das Kloster.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Montag den 14. Februar cr.
Vormittags 9 1/2 Uhr,

sollen

12 Stück Erlen und
56 Haufen Erlenabraum-Holz
meistbietend gegen sofortige Zahlung
versteigert werden.

Versammlungsort am Feldschlösschen.

Merseburg den 7. Februar 1881.

Die Oeconomie-Deputation des
Magistrats.

Offene und halbverdeckte

1—2 spännige **Kutsch-
wagen**, als: Halb-
haisen, Droschken, Sinter-
lader, sowie verschiedene
Sorten **Kutschge-
schirr** sind zu verkaufen
bei

H. Kübler,

Sattler und Wagenbauer,
in Schkeuditz.

Reparaturen

werden schnell und billig aus-
geführt. D. Obige.

**Wegen Verfes-
ung des Herrn
Regierungsrath
Becher** ist die
obere Etage mei-
nes Hauses sofort
zu vermieten.

f. Quersurth,
Halle'sche Str. 15.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Stuben,
2 Kammern und sonstigem Zubehör
zum 1. April zu beziehen. Nachweis
wird erbeten Altenburger Schulplatz
Nr. 4.

Eine freundlich möblirte
Stube nebst Schlafkabinett ist
an einen Herrn sofort zu ver-
mieten

Altenburger Schulplatz 5.

Pensionat.

Knaben oder Mädchen, welche die
hiesigen Schulen besuchen sollen, finden
sehr gute Pension, sorgsame Pflege,
sowie Nachhilfe in den Schularbeiten.

Sand 7, 1. Etage.

Für mein Colonialwaaren-
und Bankgeschäft suche ich zu
Ostern d. J. einen Lehrling.
Otto Pockolt.

Einen Lehrling sucht zu Ostern
Th. Hartmann,
Bäckermeister, Delgrube 23.

Wer irgend etwas annon-
ciren will, erspart alle
Mühewaltung, Porto
u. Nebenspesen, wenn
er damit beauftragt die erste deutsche
Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler,
Betreiber: **Paul Steffenhagen,**
Merseburg.

Sächsisch-Thüring. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Actionaire
ist auf

**Mittwoch den 23. Februar a. C.,
Vormittags 11 Uhr,**

im Saale des Hotel „zum Kronprinzen“ hier anberaumt worden.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1880.
- 2) Erstattung des Revisionsberichts pro 1880 und Beschlussfassung über Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1881.
- 4) Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der nach dem Tarnus auscheidenden Herren.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legi-
timationenpunkt, verweisen wir auf die Vorschrift im § 28 des Nachtrags
zum revidirten Statut, wonach

- 1) diejenigen Actionaire, welche sich an der General-Versammlung
zu betheiligen beabsichtigen, am 21. oder 22. dieses Monats,
und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der
Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber
die bis zum 22. dieses Monats der Direction vorzuliegende Be-
scheinigung
einer Reichsbankstelle,
einer Behörde oder eines der nachbenannten Bankhäuser als:
des Halleischen Bankvereins von Kulisch, Kämpf u. Co.
in Halle a/S.
der Herren Becker u. Co. in Leipzig,
der Agentur der Privatbank zu Gorha in Leipzig,
des Herrn C. Bennewitz in Magdeburg,
= = Ferd. Zugler in Erfurt,
= = S. C. Plaut in Berlin,
= = Friedrich Schulze in Merseburg,
= = L. Wende in Frankfurt a/D.,
daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien
bei der bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt,
1) jede Actie eine Stimme verleiht, Niemand jedoch mehr als 250
Stimmen in sich vereinigen kann.

Die Eintrittskarten sind in den beiden letzten Tagen vor der General-
Versammlung auf unserm Geschäfts-Bureau, Brüderstraße Nr. 16 hierselbst,
in Empfang zu nehmen.
Halle a/S., den 8. Februar 1881.

**Der Verwaltungsrath.
von Voss.**

**Sonnabend den 12. Februar 1881,
Abends 6 1/2 (nicht 7) Uhr**

Dilettanten-Concert

zum Besten d. Vaterländischen Frauen-Vereins,
in der Aula des neuen Dom-Gymnasiums, unter
Mitwirkung des Domorganisten Herrn Schumann und der Kapelle
des Herrn Krumbholz.

Programm.

- 1) Concert in E moll für Clavier mit Begleitung des Orchesters von
Fr. Chopin.
- 2) a. Gesang Wolfram's aus Tannhäuser von Wagner;
b. „Alt Heidelberg“ Lied von Jensen.
- 3) a. Widmung von Popper;
b. Präludienlied von Schumann;
c. Präludium von Bach, für Clavier und Cello.
- 4) Arie „Ich grausam“ aus Don Juan von Mozart.
- 5) Quartett in G moll für Clavier, Violine, Bratsche u. Cello v. Mozart.
- 6) Feder für Sopran.
- 7) Impromptu (Tema mit Variationen) für Clavier von Schubert.
- 8) Duett für Sopran und Bass.

Eintrittskarten à 1 Mark in der Buchhandlung
von **Stollberg.**

Conferenz

der freiwilligen Feuerwehr **Pionier Compagnie,**
Freitag den 11. Februar 1881, Abends 8 Uhr,
im **Thüringer Hofe.**

Das Commando.



Von Sonntag den 13. d. M. ab steht ein großer Transport
ganz hochtragender

Kühe u. Kalben,

25 Stck., sowie Zuchtbullen, im Gasthof-zu den drei Linden in Lützen zum
Verkauf.

Emil Hiesel, Viehhändler.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

MEHALAH!
EHALAH!
EHALAH!
EHALAH!

Neuer überaus fesselnder Roman aus
der Feder eines hervorragenden Ge-
lehrten, beginnt mit Neujahr im
Deutschen Familienblatt.

Redigirt von Julius Lohmeyer.

Ferner von **Levin Schücking,**

Das Fräulein von Thoreck.

Preis vierteljährl. nur **M. 1. 60**

oder in Heften zu 30 oder 40 Pf.

Eine Probe-Nummer oder -Heft

ist durch alle Buchhandlungen, sowie

auch direct von der Verlagsbuchhandlung

J. S. Schorer in Berlin, W.,

Lützowstraße 6, gratis zu be-
ziehen.

Man abonniert in
allen Buchhandlg.
und Postämtern.

Verloren!

Vom Brühl nach dem
Gothardtsthor eine schwarzes
Emaillirte Medaillon mit Pho-
tographie; gegen Belohnung
abzugeben **Halle'sche Str. 1,
2 Treppen.**

Gesang-Verein.

Freitag 8 1/2 Uhr letzte Uebung
für **Männerchor** (Wäffe) in der
Kaiserhalle **Schumann**

Gesucht wird zum 1. Apr.
ein anständiges, zuver-
lässiges Kindermädchen oder
Kinderermüthme.

Marg. Schwidert,
Burgstraße 21.

Ich suche zum 1. April ein or-
dentliches Mädchen als **Köchin.**
Frau **Julius Blanche.**

Den geehrten Herrschaften zur
Nachricht, daß ich nicht mehr Mälzer-
straße sondern **Seitenbeutel Nr. 11**
wohne. Frau **Franke**
Gesindin-Vermiettherin.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet und fern
von ihrer Heimath entschlief zu
einem bessern Leben sanft und
ruhig am 8. Februar, Nachm.
1/2 3 Uhr, am Herzschlag, meine
liebe Schwester und unsere gute
Tante

Auguste Flöz,

welche sich erst seit kurzer Zeit
besuchsweise bei uns aufhielt.

Dies zeigt ihren vielen Be-
kannten und Freunden, ein stilles
Beileid bittend, hierdurch tiefbe-
teuert an

Robert Flöz nebst Kindern.
Wittenberg, d. 9. Febr. 1881.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden
die traurige Anzeige, daß unser guter
Vater der Maurer **Wilhelm Reichel,**
heute Abend 11 Uhr nach schwerem
Leiden sanft entschlafen ist. Die Be-
erdigung findet Freitag Nachmittags 4
Uhr vom Trauerhause, Sigitzberg 25
aus, statt.

Merseburg, 7. Februar 1881.

Verw. **Reichel** nebst Kinder.